# Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Und Niemand kann des Herrn Hand wehren,
noch zu ihm sagen: „Was machest Du?“ Dan. 4, 32.

VI. Band. Oktober 1874. Nr. 10.

## Das Jubelfest der Kinder in der Salzseestadt.

(From the Deseret News.)

Das große Jubelfest der Kinder, für welches so viele großartige Vorbereitungen getroffen waren, und dessen schon für eine geraume Zeit in freudig gespannter Erwartung Tausende mit Ungeduld harrten, wurde gestern, den 24. Juli, im großen Tabernakel gehalten.

Schon zwei Stunden vor der für den Anfang der Festlichkeiten bestimmten Zeit waren die Straßen in der Umgebung des Temple Blocks mit einer wogenden Menschenmasse angefüllt, welche jedoch meistens Kinder der verschiedenen Sonntagsschulen waren, die von allen Richtungen in geordneter Prozession unter der Leitung ihrer Vorsteher und Lehrer herbeiströmten, und bedeutend wurde die Schönheit des Festes durch die rauschenden, süßen Klänge der Musikchöre, welche in nächster Umgebung aufgestellt waren, gehoben.

Wir haben schon etlichemal der Dekoration im inwendigen des mächtigen Gebäudes erwähnt — das prachtvolle Mittelstück, welches von der Decke suspendirt war, die geschmackvollen Guirlanden, Kränze, Blumengewinde, die sinnreichen Einschriften, Banner und die tausende andern Zierarten, die zu zahlreich sind uns zu gestatten, sie alle zu benennen. Wir sagen nur einfach, daß sie in Pracht, allgemeiner Auszeichnung und Angemessenheit alles derartige, welches je hier gesehen worden ist, übertroffen hat, und die Ausdrücke der Bewunderung dieser schmuckvollen Ausstattung des Gebäudes waren allgemein. Die sinnbildlichen Darstellungen des Zustandes dieser Thäler im Jahr 1847 im Vergleich mit dem Zustand von 1874 waren sinnreich verfaßt und meisterhaft ausgeführt; das erste war durch einen umfangreichen Bogen von Sonnenblumen und Sage brush (ein wildes Gebüsch), über welchem der massive Kopf eines Büffels thronte und eine Gruppe Indianer in ihrem originellen Zustand, repräsentirt, und das zweite war durch einen Triumphbogen von Immergrün und auserlesenen Blumen und einer Gruppe kultivirter Personen vertreten. Die beiden Darstellungen sprachen für sich selbst.

Der untere Theil des Gebäudes wurde schnell durch eine so lieblich erscheinende Versammlung, wie es selten dem Auge zu Theil wird, gefüllt. Durch ein jedes der großen Thore zu beiden Seiten des Tabernakels strömten die frohen Kinderschaaren gleich Nebenflüssen sich in ein lebendes Meer ergießend, und wie das Murmeln und Rauschen der Meereswellen erhob sich das Geräusch der Kindermasse.

Die Sonntagsschulkinder der vier County's (Bezirk) — Salt Lake, Utah, Davis und Weber — waren anwesend, und ihre Zahl muß 8000—10,000 gewesen sein, daher war ein jeder Fuß des großen Raumes benutzt, sogar die Durchgänge waren besetzt, bis der ganze untere Theil des Gebäudes einer See menschlicher Angesichter glich. Die Gallerie war von dem Auditorium besetzt und war, gleich jedem andern Theil des Gebäudes, gedrängt voll.

Auf dem Hochplatz waren die Präsidenten Brigham Young, George A. Smith und Daniel H. Wells, die meisten der zwölf Apostel und eine Anzahl anderer angesehener Aeltesten.

In der Fronte auf einer großen Plattform waren Prof. C. J. Thomas, Kapellmeister und Führer des Festes, mit seinem Orchester, und in unmittelbarer Nähe hinter ihm waren die Erwachsenen und Kinderchöre, welche zusammen zwischen 200—300 Personen zählten.

Der Aelteste George Q. Cannon, Vorsteher der Sonntagsschul-Vereinigung, George Goddard, sein Assistent, J. B. Maiben, Sekretär, und das Festkomite waren auch in der Nähe und leiteten alles in der vortrefflichsten Ordnung. Auf der linken Seite der Plattform war die Ogden Stadtmusik stationirt, Bro. Pugh, Kapellmeister. Die rechte Seite war von dem Festkomite für die Musikchöre von Utah County bestimmt, aber weil die letztern nicht frühzeitig genug davon in Kenntniß gesetzt wurden, waren sie nicht anwesend.

Als sich endlich die gewaltige Menschenmasse gesetzt und das Gebäude völlig gefüllt war, spottete die Scene aller Beschreibung. Alle waren in ihren Festkleidern erschienen; weiß, vermischt mit andern lieblichen Farben, war die herrschende Tracht unter dem weiblichen Theil der Versammlung, welches einen schönen Gegensatz zu der mehr dunkeln Kleidung des männlichen Geschlechts bildete. Das Ganze formirte ein Bild von unübertroffenem Glanz und Schönheit. Von dem Hochplatz aus, wo nahezu das Ganze im Bereich des Auges war, betrachtet, war die Scene erhebend, und kein wahrer Bürger Utah's konnte auf sie hinblicken, ohne von einem Gefühl des rechtmäßigen Stolzes inspirirt zu werden, oder ohne die Entstehung von sonderbaren und angenehmen Empfindungen in seiner Brust, welche die Augen mit den ungebotenen Thränen benetzte, während die Gefühle des Herzens sich mit innigem Dank zu dem mächtigen Vater, der sein Volk geleitet, beschützt und gesegnet hat, emporschwangen. So lieblich war das ganze Bild, daß man die massenhafte Versammlung nicht mit Unrecht mit einem riesigen Blumen-Bouqet verglichen haben möchte. Die Ansicht war womöglich noch herrlicher, wenn von dem östlichen

Ende der Gallerie aus betrachtet, wo eine volle Ansicht des sich langsam senkenden Hochplatzes erlangt werden konnte.

Fünf und zwanzig Minuten vor zwölf Uhr spielte die Ogden=Stadtmusik ein Stück aus Tanceredi, wobei sie eine bewunderungswürdige Fertigkeit an den Tag legte, welches mit rauschendem Beifall empfangen wurde. Aeltester Cannon erhob sich hierauf und verlangte, daß auf alles Händeklatschen, sowie andern Demonstrationen des Beifalls während der Dauer des Festes verzichtet werde.

Die Eröffnungs=Hymne: „O Herr, hör' unsern Jubelton" wurde nun von den tausenden der versammelten Kinder gesungen, und wie ihre vereinten Stimmen emporschwellten mit den steigenden Noten oder sich mit den sanften Tönen der untern Noten senkten, war der Effekt überwältigend, und wenn es eine Seele gab, die ungerührt Zeuge einer solchen Scene und Zuhörer solcher himmlischen Töne sein konnte, mußte sie wahrhaftig aller feinern Empfindungen des Herzens entblöst sein, und unfähig, die Quellen des höhern Glücks und Freude zu verstehen.

Das Gebet wurde von dem Aeltesten Orson Pratt gesprochen.

Der Gesang der Erwachsenen und der Kinderchöre, sowie aller der versammelten Kinder war ausgezeichnet; ein jedes Lied wurde vortrefflich gesungen, welches bezeugte, daß diejenigen, auf welchen die Instruktion der Kinder ruhte, nicht nachlässig gewesen sind. Die Begleitung auf der Monster Orgel, von Bruder Jos. J. Daynes, sowie seine Solo=Leistungen auf demselben Instrument ließen nichts zu wünschen übrig. Die „Standard Zions" und „Horch! Lauschet der Musik" wurden von Schwester E. F. Thomas sehr fein und entzückend gesungen. Die Leistungen des Orchesters waren sehr gut und würden ihnen bei einer jeden Angelegenheit Ehre eingelegt haben. Das ganze Fest war ein vollständiger Erfolg, welcher weit alle Erwartungen überschritt.

Nachdem der Eröffnungsgesang des zweiten Theiles beendigt war, hielt Präsident Brigham Young eine kurze, aber sehr lehrreiche und liebevolle Rede, in der er sich meistens an die Kinder wandte und die sie umgebenden Verhältnisse mit dem Zustand ihrer Eltern vor sieben und zwanzig Jahren verglich; er folgte der Leitung Gottes, die immer mit den Heiligen gewesen ist, und uns vermöglicht hat, in unsere gegenwärtigen wünschenswerthen Verhältnisse des Wohlstandes zu gelangen, und ermahnte sie, den Prinzipien, für welche ihre Eltern so viel gelitten, ihre Habe und Einige ihr Leben aufgeopfert hatten, getreu zu bleiben.

Nach dem Singen eines andern Liedes sprach Präsident George A. Smith in der gleichen ermuthigenden und belehrenden Weise, und nach ihm hielt der Aelteste George Q. Cannon eine lehrreiche und passende Rede.

Das Fest wurde zum Schlusse gebracht durch das Singen der Doxoligie: „Preist Gott, von dem all' Segen fließt", in welches die ganze Versammlung mit Einschluß aller Zuschauer einfiel, dadurch die Räume des großen Gebäudes mit einem mächtigen Geräusch „gleich dem Rauschen vieler Wasser" erfüllend.

Das Schlußgebet wurde von dem Präsidenten George A. Smith gesprochen.

Ehe sich die Kinder aus dem Tabernakel entfernten, wurden ungefähr zehn tausend Buns unter ihnen vertheilt.

Es ist berechnet, daß 14,000 Personen in dem Gebäude gewesen sind, während viele an der äußern Seite um die Eingänge standen, denen es nicht mehr möglich war, Einlaß zu erlangen.

Jedermann ist sehr freigebig in der Spendung wohlverdienten Lobes von Bruder C. J. Thomas, den befähigten Leiter des Festes, der sich seiner Pflicht zur gänzlichen Zufriedenheit eines jeden Betheiligten erledigt hat, und die Leistungen des gestrigen Tages beweisen, wie unermüdet er gearbeitet haben muß, um solche erfreuende Resultate zu erzielen.

Die Anstrengungen der Vorstehenden der Deseret-Sonntagsschul-Vereinigung, sowie des Festkomite's sind auch unermüdlich gewesen.

Die Vorstehenden sind: George Q. Cannon, Vorsteher der Sonntagsschul-Vereinigung; George Goddard, sein Assistent; John B. Maiben, Sekretär; Wm. Mc. Lachlen, Kassenführer.

Folgende sind die Namen der Herren und Damen, welche das Festkomite bildeten: George Goddard, J. B. Maiben, Wm. Mc. Lachlen, George Reynold, Robert Campbell, S. L. Evans, H, P. Richard, H. P. Park, Wm. Asper, Rodney Badger, George H. Taylor, R. Ballantyne, David John, Wm. Paxmann, Nathan Forster, Elisabeth Goddard, Wilmarth East, Anne Croß, Margaret Young, Mary Paul, Elisa P. Brooks, Agnes S. Park und C. F. Thomas.

Die Dekorationen wurden unter der Aufsicht von W. B. Morris und Sohn gemacht; die Blumengewinde unter C. F. Williams; künstliche Blumen unter der Leitung von Schwester Anne Croß, und das ganze Blumen- und Dekorirungs-Departement war unter der Aufsicht von John Reading. Das Mobiliar war unter H. Dinwoodey; die Tapezierarbeit war unter der Führung von Soren P. Neve, und alle nothwendigen Veränderungen ꝛc. waren unter die Leitung von Henry Gron gestellt.

Ohne den schon erwähnten Partien waren eine große Anzahl Herren und Damen an dem Werke behülflich, wo immer sich ihnen die Gelegenheit darbot.

Die folgenden Herren waren erwählt als ein Komite zur Empfangung der freiwilligen Beiträge: Bischof Thomas Taylor, Lewis S. Hills, James P. Freeze, Th. Mc. Kean, Bischof E. D. Wooley, Thomas Jennings und James T. Little.

Dieses große Jubelfest der Sonntagschule ist ein erinnerungswürdiges Ereigniß, und fand statt an der Jahresfeier eines denkwürdigen Tages, nicht nur in der Geschichte der Kirche Christi, sondern der der ganzen Nation, und wenn einst Gerechtigkeit den Pionieren der Felsengebirge widerfahren wird in der Geschichte der ganzen Welt, und die Versammlung so vieler Kinder wird als ein immer grünendes Paradies in der Erinnerung derjenigen verbleiben, welche Zeugen dieses herrlichen Ereignisses waren.

Solche Affairen sind bestimmt, der erhabenen lobenswürdigen Fortschritts-

bewegung, deren Ziel die gehörende Kultur und Erziehung unserer aufwachsenden Generation ist, einen mächtigen Aufschwung zu geben, daß sie sich entwickeln und erhöhen mögen in der Furcht und Gerechtigkeit des Herrn, und große Segnungen warten derer, die fleißig, demüthig und ohne Eigennutz sich diesem mannigfaltigen, nobeln Werke widmen.

---

## Eine Predigt des Apostels Orson Pratt,

gehalten in dem Tabernacle, Salt Lake City,
Sonntag, Februar 4. 1872.

### Die Errichtung von Gottes Königreich in den letzten Tagen.

Ich will die Aufmerksamkeit dieser Versammlung auf einen Theil der Prophezeiung, welche in dem 44. und 45. Vers des 2. Kapitels des Propheten Daniels enthalten sind, lenken.

„Aber zu der Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird, und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören, aber es wird ewiglich bleiben.

Wie du denn gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berg herabgerissen, der das Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zermalmt; also hat der große Gott dem Könige gezeiget, wie es hernach gehen werde, und das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht."

Ich habe oft in meinen Reden zu früheren Zeiten die Heiligen der letzten Tage auf diese Schriftstelle aufmerksam gemacht; aber weil einige Fremde in unserer Mitte sind, die vielleicht noch nie unsere Meinung in Betreff der Errichtung von Gottes Königreich in diesen letzten Tagen gehört haben, mag es nicht aus dem Wege sein, wenn wir die Ansicht der Heiligen der letzten Tage in Betreff dieser Prophezeihung vor sie legen.

Während der letzten 6000 Jahre (oder nahe so) haben wir eine große Anzahl verschiedener menschlicher Regierungen auf dieser Erde gehabt. Die ersten Regierungen wurden errichtet in den Tagen unserer ersten Eltern. Weil diese zu einem sehr hohen Alter lebten, oder beinahe 1000 Jahre, vor sie von der Erde genommen wurden, sahen sie ihre Kinder sich vermehren in zahlreiche Schaaren, und Regierungen fingen an zu entstehen. Aber unter diesen Regierungen wurde dennoch die Regierung Gottes — eine patriarchalische Regierung — aufrecht erhalten, und bestand mit den Gerechten ohne Unterbrechung von den Tagen Adams hinab bis auf die Tage Enochs, und noch eine kurze Periode nach diesem. Diese Regierung war patriarchalisch in ihrer Beschaffenheit, oder in andern Worten, geleitet und diktirt durch den Schöpfer der Menschen — dem mächtigen Gesetzgeber. Er leitete und regierte seine Diener und sie gehorchten seinem Rath. In kurzen

Worten, eine himmlische Regierung existirte auf Erden in jenen alten Zeiten. Aber endlich, etwa zu der Periode von Adams Tod, oder ein wenig nachher, rotteten die Regierungen der Menschen die Regierung Gottes aus von der Erde, die Menschheit wich ab von den mächtigen und erhabenen Prinzipien, die von dem Himmel geoffenbaret waren; alles Fleisch verderbte seinen Wandel vor dem Angesichte Gottes in solchem Maße, daß der gerechte Zorn unsers Schöpfers gegen sie entbrannte, und er beschloß, daß sie Alle durch die Wasserfluthen von dem Angesicht der Erde gefegt werden sollen. Nach dieser großen Zerstörung wurde die himmlische Regierung wieder auf der Erde organisirt durch Noah, dem ehrwürdigen Patriarch, Offenbarer und Prophet jener Zeit, dem die Gesetze und Ordnungen für die Regierung seiner Nachkommenschaft gegeben wurden. Diese Ordnung bestand jedoch nur für eine kurze Zeitperiode, und dann nahmen die Regierungen der Menschen wieder überhand. Der Herr suchte von Zeit zu Zeit, aus der Mitte dieser menschlichen Regierungen, ein Volk zu erwählen, das seinen Geboten Gehör geben würde, und Willens sei, sich von ihm regieren zu lassen, als dem Wesen, das das Recht der Regierung hatte; weil er die Erde und die Einwohner derselben erschaffen, hatte er auch das Recht, die Gesetze und Verordnungen für die Regierungen der Menschen zu ertheilen. Aber wahrlich Wenige waren es, die diesen himmlischen Verordnungen Gehör schenkten. Der Herr endlich führte ein Volk aus Egypten, und nahm auf sich selbst die Macht, und gab ihnen Offenbarung auf eine sehr auffallende und wunderbare Art. Er stieg hernieder in dem Angesicht von etwa 2,500,000 Personen und gab ihnen Gesetze, sie hörten jene Gebote von dem Berg Sinai proklamirt. Männlich und weiblich, alt und jung, durch alle die Heerschaaren Israels, hatten die Gelegenheit, etwas zu lernen in Betreff der Gesetze des Himmels. Aber dennoch verunreinigten sie sich wieder schnell vor dem Angesicht des Herrn, und während Moses noch auf dem Berge harrte, nicht zufrieden mit den Gesetzen, die Gott geoffenbaret hatte, und welche er gedachte ihnen zu geben, hatten sie schon ihre eigenen Verordnungen eingesetzt. Sie sammelten ihre Edelsteine, ihr Silber und Gold u. s. w., und fingen an Götter zu machen, welche das Volk verehren sollte, unter welchen wir auch die Beschreibung von zwei goldenen Kälbern haben, die von Aaron gemacht wurden, während Mose noch auf dem Berge mit dem Herrn sprach und die Gesetze und Verordnungen für die Regierung jenes Volkes empfing. Nachdem Moses diese Gesetze, geschrieben auf den steinernen Platten, empfangen hatte, gebot ihm Gott, hinabzugehen und das Volk zu besuchen. Der Herr hatte Moses gesagt, daß sie sich versündiget hatten, und er stieg hinab, erfüllt mit der Gerechtigkeit des Allmächtigen, oder wie es geschrieben ist, sein Zorn war entbrannt gegen das Volk, welches ich deute als ein Eifer der Gerechtigkeit. Er fand, daß sie sich Götzen gemacht und sich vor denselben gebeugt hatten und sagten: „Das sind deine Götter, o Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben". Dennoch bewirkte Moses eine Umänderung in der Mitte des Volkes, und es gelang ihm, die Meisten unter ihnen wieder zu

ihrem Verstand zu bringen, so daß sie Willens waren, das himmlische Gesetz zu empfangen. Ihre Sünde war aber so groß, daß das erste Gesetz, welches Gott bereit war ihnen zu geben, nämlich das Gesetz des Evangeliums, ihnen vorenthalten wurde.

Hier ist nun Etwas, welches Fremden auch neu und wunderlich erscheinen mag, daß die Heiligen der letzten Tage sagen, das Evangelium des Sohnes Gottes sei dem Volke Gottes enthalten worden. Aber zum Beweis meiner Behauptung will ich mich an die Epistel Paulus zu den Ebräern wenden, worin er sagt: „Das Evangelium ward ihnen verkündigt in der Wüste gleich wie uns, aber die Predigt half Jenen nichts, da nicht glaubten die so es hörten.“ Aus dem vorhergehenden sehen wir, daß die Kinder Israels im Anfang nicht unter das fleischliche Gesetz der Züchtigung gestellt wurden; sie wurden nicht unter das Gesetz, das Aug um Aug und Zahn um Zahn verlangt, gestellt. Dieses Gesetz war nicht das erste, welches Israel gegeben wurde; sondern das gleiche Evangelium, welches in den Tagen Christi verkündet wurde, ward ihnen zuerst gegeben, mit der Ausnahme, die Kinder Israels wurden belehrt, vorwärts zu blicken auf die Zukunft des Messias und des Sühnopfers, das er darbringen werde auf dem Kreuze, daß sie durch Glauben an das zukünftige Versöhnungsopfer theilhaftig an den Segnungen des Evangeliums werden mögen. Aber nachdem sie ihre Herzen gegen Mose und gegen Gott verhärteten, beschloß der Herr, dieses höhere Gesetz aus der Mitte der Kinder Israels zu nehmen und ihnen eines, von den Aposteln als das Gesetz der fleischlichen Gebote genannt, zu geben — ein Gesetz, darinnen sie kein Leben haben konnten. Der Weg des Lebens war offen vor ihnen durch das Gesetz des Evangeliums; sie konnten eingehen in die Ruhe des Herrn, ja in die Fülle seiner Herrlichkeit durch jenes Gesetz; aber weil sie dieses höhere Gesetz übertraten, gab ihnen Gott ein untergeordnetes Gesetz, das besser anwendbar war in ihrem sündhaften Zustande. Dieses Gesetz wird erwähnt in dem zwanzigsten Kapitel Ezechiels mit den folgenden Worten: „Darum übergab ich sie in die Lehre, die nicht gut ist, und in Rechte, darinnen sie kein Leben haben konnten.“ Warum gab der Herr Israel Lehren, Gerichte und Gesetze, die nicht gut waren? Weil sie unfähig waren, etwas Besseres und Höheres zu empfangen. Er gab ihnen dieses Gesetz als ein Lehrer, sie zu schulen und auf die Stufen des höheren Gesetzes, nämlich das Gesetz Christi zu bringen, und sie verblieben unter diesem Gesetz, dieser Verdammniß für eine lange Zeit, und der Herr schwor in seiner Rache, daß sie in Folge der Uebertretung des höheren Gesetzes nicht zu seiner Ruhe und Herrlichkeit eingehen sollen.

Moses stieg wieder auf den Berg Sinai, und war für ein zweites Mal 40 Tage und 40 Nächte abwesend, ohne Nahrung oder Trank, und empfing dieses untergeordnete fleischliche Gesetz, welches gewöhnlich als das Gesetz Moses bezeichnet wird, auf andern steinernen Tafeln. Denn der erste Bund war in Stücke zerschmettert, oder in andern Worten: das erste und höhere Gesetz des Evangeliums,

enthalten auf den ersten Tafeln, war zerstört und der Bund gebrochen und ein anderes Gesetz war eingeführt. Auf diesen zweiten steinernen Tafeln waren die zehn Gebote, welche zum Evangelium gehören und auch auf den ersten Tafeln enthalten waren, einverleibt. Im Zusatz zu diesen zehn Geboten des Evangeliums waren viele jener weltlichen oder fleischlichen Gesetze, von denen ich gesprochen habe. Durch diese zweiten Gesetze wurde es unmöglich, daß Israel in die Fülle der himmlischen Herrlichkeit gelangen konnte, oder in andern Worten: sie konnten nicht erlöst und in die Gegenwart des Vaters und des Sohnes zurückgebracht werden; sie konnten nicht Theilnehmer werden an der Vollständigkeit seiner Ruhe und Herrlichkeit, die nur für solche bestimmt ist, die den höhern Geboten des Evangeliums Gehorsam geleistet haben.

Nach den Tagen Moses versündigten und verunreinigten sich die Kinder Israels von Zeit zu Zeit vor dem Allerhöchsten; nicht einmal diesem niedrigen Gesetze wollten sie Gehorsam leisten; aber unter den verschiedenen Generationen Israels waren etliche solche als Propheten, Schulen der Propheten rc., welche das höhere Gesetz und das höhere Priesterthum erhielten, die von dem Herrn gesegnet waren, uud das Recht genossen in seine Ruhe einzugehen, die erfüllt waren von dem Geiste der Prophezeihung und Offenbarung, die nicht nur die Macht hatten zu prophezeihen und Offenbarungen zu erhalten, sondern durch die Kraft jenes höhern Gesetzes in nahe Verbindung und Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne zu kommen, und das Recht hatten, durch Vision das Antlitz des Herrn zu schauen.

Etwa 600 Jahre vor Christus waren die Kinder Israels, oder richtiger das Haus Juda, das noch übrig geblieben war in dem Land Palästina, wieder so weit von dem Herrn ihrem Gott abgewichen, daß der Herr durch den Mund seiner Propheten sie warnte, daß er die große Stadt Jerusalem zerstören werde und das Volk in die große babylonische Gefangenschaft geführt werden solle. Wir finden, daß dieses buchstäblich erfüllt wurde. Aber elf Jahre vor dieser großen Gefangenschaft führte der Herr einen der Propheten, dessen Namen Lehi war, mit seinen Söhnen nebst einer oder zwei andern Familien aus von dem Lande Jerusalems nach diesem amerikanischen Festlande. Dieses geschah etwa 600 Jahre vor Christus. Die Nachfolger jener Familien sind unsere amerikanischen Indianer. Aber wir wollen diesen Zweig Israels auf dem amerikanischen Lande nicht weiter berühren, sondern zurückkehren zu dem Hause Juda. Während sie in der babylonischen Gefangenschaft waren, erweckte Gott den Propheten Daniel, von dessen Worten ich meinen Text genommen habe. Daniel ward das erhabene Vorrecht gegeben, das Entstehen und Zerfallen der Königreiche und Mächte der Erde zu sehen und die vielen und verschiedenen Königreiche der Erde zu betrachten bis auf die Zeit, wann der Gott vom Himmel sein Königreich aufrichten werde, das nimmermehr zerstört werden soll.

Erstens: Nebukadnezar, der heidnische König, wurde von dem Allmächtigen

heimgesucht durch einen himmlischen Traum; aber sein Traum wurde ihm genommen, und er konnte sich dessen nicht erinnern, als er erwachte. Er ließ die weisen Männer Babylons vor sich rufen: die Astronomen, Wahrsager und Zauberer, sowie die weisesten Männer, die gefunden werden konnten, und gebot ihnen, ihm seinen Traum zu sagen, sowie auch die Deutung desselben. Der Traum hatte einen tiefen Eindruck auf dem Gemüth dieses großen heidnischen Königs gelassen, und er glaubte, daß es etwas von großer Wichtigkeit bedeute, aber dennoch konnte er sich des Traumes nicht mehr erinnern.

Hier will ich noch die Bemerkung machen, daß die heidnischen Nationen jener Tage nicht so verdorben und nicht so weit von der Religion des Himmels abgewichen waren, daß sie nicht mehr an Träume und Offenbarungen glaubten, sondern sie glaubten, daß in denselben etwas enthalten sein möchte, das auf die Zukunft sich beziehen und zu ihrem Vortheil sein möchte, dasselbe zu verstehen. Wo ist der Mann unter allen den christlichen Nationen, der in diesem erleuchteten Zeitalter die neuen Offenbarungen des Herrn anerkennt, gleichwie Nebukadnezar es that? Weit unter die Stufe der heidnischen Götzendiener sind sie gesunken!

Der König Nebukadnezar war so ernsthaft in Betreff dieser Angelegenheit, daß er ein Urtheil ergehen ließ, daß wenn die weisen Männer Babylons ihm seinen Traum nicht sagen können und die Deutung desselben, er sie alle zerstören lassen werde. Ich vermuthe, daß er nicht viel Zutrauen zu ihnen hatte und folglich zu dem Beschluß kam, daß wenn sie ihm den Traum nicht sagen können, er nicht viel Vertrauen in ihre Deutung desselben legen könnte. Als Daniel von der Gesinnung des Königs, alle weisen Männer umzubringen, hörte, sandte er seine Bitte an den König, daß derselbe nicht so hastig in seinen Maßregeln sein möchte, sondern ihm ein wenig Zeit geben, während welcher er und seine Freunde den Gott des Himmels anflehten, ihnen den Traum und seine Deutung zu offenbaren. Der Herr erhörte die Gebete seiner Diener und verkündigte dem Daniel den Traum, und gab ihm auch die Deutung desselben. Daniel verlangte nun vor Seiner Majestät den König geführt zu werden, und versprach den Traum und seine Deutung zu geben. Er wurde vor den König geführt und redete ihn mit folgenden Worten an: „Das verborgene Ding, das der König von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern fordert, stehet in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen; sondern Gott vom Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren, der hat dem König Nebukadnezar angezeigt, was in zukünftigen Zeiten geschehen soll. Dein Traum und dein Gesicht da du schliefst kam daher: Du, König, dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen würde; und der, so verborgene Dinge offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. So ist mir Solches geoffenbaret, nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer denn Aller die da leben; sondern darum, daß dem König die Deutung angezeigt würde, und du deines Herzens Gedanken erführest. Du König sahest, und siehe ein sehr großes und hohes Bild stand gegen dir, das war schrecklich anzusehen. Desselben Bildes

Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz, seine Schenkeln waren Eisen, seine Füße waren eines Theils Eisen und eines Theils Thon. Solches sahest du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Thon waren, und zermalmte sie. Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommer-Tenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllete."

Dieses war der Traum — und nun gibt er die Deutung.

„Du, o König, bist das goldene Haupt." Das heißt, das Königreich Nebukadnezars, welches die ganze Erde regierte, war als das goldene Haupt bezeichnet. „Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, welches durch die Brust und Arme, von Silber gemacht, repräsentirt ist."

Dieses ist das medisch-persische Königreich. Nach diesem ein Königreich, welches noch geringer ist, bezeichnet als das Königreich von Erz. Denn wie Gold köstlicher als das Silber und Silber werthvoller und besser als Erz ist, so werden auch diese Königreiche, die nacheinander aufkommen werden, durch ihre Reihenfolge und dem Fluge der Zeit geringer in Macht und Herrlichkeit werden. Dieses dritte Königreich von Erz, repräsentirt das macedonische Reich; dann nach diesem entsteht ein anderes Königreich, groß und schrecklich, dessen Schenkel von Eisen, stark und mächtig sind. Dieses vierte Königreich regierte die ganze Erde, und ist durch alle Autoritäten als das große römische Reich erklärt, und durch dessen Zertheilung in zwei Divisionen repräsentirt es die Schenkel, sowie die fernere Zertheilung der Füße und Zehen. Es ist nicht meine Absicht, die historischen Thatsachen zum Beweis der verschiedenen Zertheilungen des römischen Reiches aufzubringen, sondern ich will nur noch bemerken, daß die gegenwärtigen Königreiche Europas, die aus dem römischen Reiche entsprungen sind, die letzten Merkmale jenes einst so groß und mächtig gewesenen römischen Reiches bilden; durch sie ist das Bild vollständig. Erstens: das goldene Haupt — das babylonische Reich; zweitens: die Brüste und Arme von Silber — das medisch-persische Reich; drittens: der Bauch und Lenden von Erz — das macedonische Reich; viertens: das große römische Reich, repräsentirt durch die zwei eisernen Schenkel — die östlichen und westlichen Reiche Roms. Nach diesem eine Zertheilung des römischen Reiches in die Füße und Zehen, wodurch die gegenwärtig bestehenden europäischen Reiche entstanden sind, und auch jene Regierungen, die aus den verschiedenen europäischen Mächten entsprungen und in Nord- und Süd-Amerika errichtet sind.

(Schluß folgt.)

---

# Zehnten.

(From the Millenial Star.)

Der Herr führte das Prinzip oder Gesetz des Zehnten ein, um den Obrigkeiten der Kirche Mittel für die Fortsetzung des mächtigen Werks der letzten Tage zur Verfügung zu stellen. Das Königreich, welches der Herr beabsichtigt in diesen letzten Tagen auf der Erde zu errichten, bezieht sich sowohl auf das Irdische wie auf das Geistige; und es kann nicht ohne Arbeit und nicht ohne daß Mittel zur Verfügung derer, die in diesem Werk begriffen sind, gestellt werden, aufgebaut und verherrlichet werden.

Die Propheten haben erklärt, daß der Herr dieses große Werk der letzten Tage um seiner Auserwählten willen in Gerechtigkeit verkürzen werde, und daß es als eine wunderliche That, ja als ein Wunder scheinen werde, und keine Macht wird die Hand Gottes von der Versammlung des zerstreuten Israels und der Ausführung seines mächtigen Vorhabens in den letzten Tagen hindern können. Der Herr suchte daher schon im Anfang dieses Werks, in unsern Tagen, die vollkommene Ordnung Zions unter den Wenigen, die seinen Geboten Gehorsam geleistet hatten, einzuführen. Aber als der Plan und die wahren Grundsätze — genannt die „Ordre Enochs", durch welche Zion erlöst werden sollte — dem Volke bekannt gemacht wurden, fand man, daß gleich wie zu der Zeit Moses das Volk unfähig war, das vollständige Gesetz des Evangeliums zu erhalten. Sie waren zu stark den Gütern dieser Welt zugeneigt; die Traditionen ihrer Väter hatten zu tiefe Wurzel in ihnen gefaßt; ein Mangel an Glauben und Vertrauen in die Verheißungen und die Diener Gottes, Habsucht, eine Begierde nach Reichthum und schneller Erlangung der Güter dieser Welt, und die den Menschen immer gegenwärtige Weigerung, der Stimme des Geistes Gottes und dem Gesetz der Gerechtigkeit unbedingten Gehorsam zu leisten, verbunden mit allen den vielen Schwachheiten, die der menschlichen Natur einverleibt sind, waren alle der Einführung und Errichtung der wahren und vollkommenen Ordnung Zions entgegengesetzt, nnd dadurch konnten auch die Heiligen die großen und erhabenen Segnungen, die unausbleiblich der Aufrichtung des Königreiches von Gott und der Wiederbringung des Evangeliums in seiner Fülle folgen, nicht genießen.

Aber die Pläne des Allmächtigen waren nicht auf solche Weise zu vereiteln, denn noch in dieser Dispensation dieses Evangeliums werden sie unfehlbar zur Ausführung gebracht werden; dieses Königreich wird nie vergehen und auch nie einem andern Volk gegeben werden. Daher, um zu verhindern, daß das Volk unter zu große Verdammniß falle, wurde das Gesetz Zions, welches besser geeignet und viel vollkommener in allen seinen Verordnungen für die schnelle Vollbringung des großen Werks der letzten Tage war, temporär aufgehoben, und an seiner Statt das weniger vollkommene und daher vielleicht besser erträgliche Gesetz des Zehnten eingeführt. Wir sagen: besser erträglich, weil es weniger im Widerspruch mit den

längst gepflegten Einbildungen und Ideen des Volkes kommt; und während es nicht so vollkommen und weniger geeignet ist für den Zweck, für den es bestimmt ist, nämlich die Aufrichtung von Gottes Königreich oder die Errichtung von dem Zion Gottes auf der Erde, war es besser und leichter dasselbe anwendbar zu machen zu allen den verschiedenen Umständen und Verhältnissen, sowie den vielen Mängeln und Schwachheiten, welche das Volk umschlossen, bis sie auf eine höhere Stufe der Erkenntniß und in die richtigen Verhältnisse gebracht werden möchten, um das höhere Gesetz zu empfangen und in dessen Vollkommenheit belehrt zu werden.

Wir haben vielfache Beispiele vor uns in der Historie des Volkes Israel, wie der Herr nur einen Theil jenes Gesetzes unter ihnen einführte, weil das Volk in ihrem unvollkommenen Zustand unfähig war, dasselbe in seiner Vollkommenheit zu erhalten. Aber gänzlich verschieden von der Handlungsweise Gottes mit ihnen wird er nun sein Volk heiligen, er wird sie läutern und befreien von aller Unreinigkeit, er wird sie züchtigen und mit seiner eigenen Hand führen, nicht durch seinen Engel, gleich dem Volk Israel, sondern mit seiner „eigenen Gegenwart" und „mit einem ausgestreckten Arm und einer mächtigen Hand" wird er sie zu seiner Zeit und durch seine bestimmte Art und Weise befreien von Unterdrückung und Ungerechtigkeit, bis Alles, was durch die heiligen Propheten gesprochen worden ist seit Anbeginn der Welt in Betreff dieser Dispensation, erfüllt sein wird. Er wird es bewirken, daß sein Volk über die Sünde triumphiren wird, daß sie Gottlosigkeit, Zwietracht, Streit, Habsucht und die Begierden und Lüste der Welt ablegen werden, um willige und gesegnete Unterthanen und Priester Christus, des Königs aller Könige, zu werden, und die Erde zu besitzen und regieren. Wie wir schon vorher erwähnt haben, bezeugen wir wieder, daß während das Volk Israel seinen Wandel vor Gott verderbte, die Gesetze übertraten, die Verordnungen, die ihnen von Gott gegeben waren, veränderten und den ewigen Bund gebrochen hatten und dadurch in Erfüllung der Prophezeihungen verflucht, geschlagen und von ihren Feinden vertrieben und in alle Oerter der Erde zerstreut wurden, ihr Land verwüstet, öde und leer gelassen wurde; also wird auch in Erfüllung der Prophezeihungen, das Königreich, welches der Gott des Himmels und der Erde in diesen letzten Tagen aufgerichtet hat, nie zerstört und keinem andern Volke gegeben werden, sondern es wird zunehmen und die ganze Erde erfüllen. Der Herr wird aber dieses Resultat auf einem von ihm eigens bestimmten Weg herbeiführen, zuerst hier ein wenig und da ein wenig, ein Gebot nach dem andern, Vorschrift nach Vorschrift, bis seine Heiligen einig und vereint sein werden, beides in irdischen und geistigen Beziehungen, gänzlich gehorsam dem vollkommenen Gesetz, mit ihren Augen das Heil und die Macht Gottes sehend, und im Besitz der vollen Macht und Kraft der Priesterschaft und des Evangeliums des Sohnes Gottes sein werden. Bis dann und um dieses höchst wünschenswerthe Ende zu beschleunigen, ist es die Pflicht eines jeden Heiligen der letzten Tage, mit aller Kraft und Anstrengung behülflich zu sein in der Aufrichtung und zu der Beschleunigung des Werks der letzten Tage.

Nichts erscheint dem Verstande eines jeden rechtdenkenden und erleuchteten Mitgliede der Kirche Jesu Christi klarer und deutlicher als das Gebot in Betreff des Zehnten, und daß es eines der wichtigsten und hauptsächlichsten Gesetze, welche mit der Errichtung des Königreichs verbunden sind, ist. In Zion wird der Zehnten des Volkes gebraucht, um Tempel zu bauen, ihre Städte zu verschönern und für das Wohl des Volkes verwendet, für die Altersschwachen, Gebrechlichen und Armen, die Wittwen und Waisen zu sorgen, die Armen von den verschiedenen Nationen der Erde zu versammeln, das Evangelium zu verbreiten und die Familien der Aeltesten, welche gesandt werden das Evangelium unter den Nationen der Erde zu predigen, zu unterstützen, so viel es nöthig ist, und das Volk wird durch das getreue Halten dieses Gebots reichlich gesegnet. Ohne die Ausführung dieses Gesetzes wäre es unmöglich, Tempel zu errichten, das Evangelium zu predigen unter den Nationen, Israel zu versammeln und für die Armen zu sorgen, und es besteht keine Entschuldigung, die einen Heiligen der letzten Tage rechtfertigen wird — ohne Unterschied wo er sein möge — dasselbe nicht getreulich zu halten.

In England, Dänemark und der Schweiz wird es von Allen, die sich mit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage vereinigen, erwartet, daß sie diesen Grundsatz oder dieses Gebot in Verbindung mit allen andern Prinzipien des Evangeliums anerkennen und annehmen. Sie können das Evangelium nicht annehmen ohne dasselbe, noch sich mit ganzem Herzen dem Werke Gottes widmen, wenn sie nicht gleichsam mit allen andern ihnen gelehrten Geboten dasselbe beachten und halten. Es ist wahrhaftig einer der wichtigsten Grundsätze der Kirche. In diesen Ländern ist der Zehnten nothwendig, um die Aeltesten in ihren verschiedenen Wirkungskreisen zu unterstützen, und die Kosten für die Lokale, worin sich die Heiligen versammeln und ihre Freunde, Nachbarn und Andere einladen können, die Wahrheit zu hören, zu bestreiten; in kurzen Worten, es ist unumgänglich nothwendig zur Beförderung dieses Werks in allen Ländern und zu allen Zeiten. Wiederum ist es ein Prinzip, mit dem gewisse Verheißungen verbunden sind; die getreue Beachtung und Ausführung dieses Gebots im Glauben und Geist der Wahrheit wird immer unfehlbar den Segen Gottes mit sich bringen. Es ist ein Prinzip, dessen Befolgung in allen Zeitaltern von den Tagen des gerechten Abels, dessen Opfer dem Herrn angenehm war, bis zur gegenwärtigen Zeit immer von wichtigen und vornehmen Segnungen begleitet worden ist. Reichthum, Ehre, ein Ueberfluß in allen Dingen und ein unlimitirter Wohlstand wurde beständig Israel zu Theil, wenn sie demselben Gehorsam leisteten; aber wenn sie ungehorsam waren, wurden sie heimgesucht durch Plagen — die zerstörenden Insekten, Hitze und Dürre und andere unverkennbare Zeichen von dem Mißfallen Gottes; denn es war ein Gesetz für sie, gleichwie es ein Gebot ist für die Heiligen der letzten Tage.

Laßt die Heiligen in den britischen Inseln und allen andern Ländern dieses gerechte Gesetz befolgen, es mit Glauben und willigem Herzen suchen getreulich zu halten, und gleichwie zu den Zeiten Israels wird der Herr die Fenster des Him=

mels ihnen öffnen und wird sie segnen mit den Segnungen des Himmels und der Erde, bis selbst die Armen und Unterdrückten dieser Länder, welche treu und standhaft bleiben, nicht Raum für den Segen, den Gott auf sie ausschütten wird, haben werden.

---

## Neuigkeiten aus Utah.

(From the Deseret News.)

Alle Indianer in der Umgebung von Hebron, Millard County, sind nördlich gezogen. Sie sagen, der große Geist gebiete ihnen zu gehen. So gut als wir uns erkundigen können, gehen sie dorthin, wo Einige getauft worden sind, etwas westlich von der Salzseestadt. Es ist sicher, daß irgend ein mächtiger Einfluß unter ihnen wirkt, denn keine irdische Macht könnte sie bewegen, den Platz ihrer Geburt zu verlassen. G. H. Crosby.

---

Unnöthe Ausgaben. Gegenwärtig sind hier (Salzseestadt) sieben vollständige Kompagnien U.=S.=Infanterie und eine Kompagnie Kavallerie stationirt und in Beaver — etwa ein hundert und vierzig Meilen weiter südlich — noch weitere vier Kompagnien Infanterie. In der Meinung vieler sachverständiger und richtungsfähiger Leute sind sie gänzlich überflüssig in Utah. Die Mormonen sind nicht nur gesetz= und ordnungsliebend und friedlich, sondern auch das fleißigste Volk, das ich je gesehen oder gekannt habe. Durch die Auflösung dieser nutzlosen Truppen würde unserm ohnedies schon verarmten und von Schulden schwer belasteten Lande jährlich eine Million oder mehr Dollars erspart.

Col. Peter Saxe.

---

Fortschritt des Tempels. Die Arbeit an dem Tempel schreitet unter der fähigen Leitung von Bruder Truman O. Angel rüstig vorwärts. Zwei weitere Lagen sind auf die Mauern gelegt und reichen schon beinahe um die Hälfte des Gebäudes. Eine der ersten Treppen des östlichen Endes ist vollendet und ist ein sehr schönes Stück Arbeit. Die zwei Lagen, welche nun gelegt sind, erhöhen die Mauern etwa zwei Fuß. Die Steine werden nun von der äußern Linie der Mauer eingesetzt, um Raum zu machen für den String-course, welcher nächstens gelegt werden wird.

---

Gestern Abend (August 25.) traf General John E. Smith, der neuerwählte Kommandant von Camp Douglas, mit einem Theil seiner Truppen, dem vierzehnten Infanterie=Regiment, in dieser Stadt ein. Sie wurden am Bahnhof von General Morrow und Stab, einer Anzahl Privatbürger und persönlichen Freunden und Bekannten des General Smith, welcher herzlich bewillkommt wurde, empfangen. Die Truppen begaben sich sofort nach dem Lager, an ihrer Spitze die Regimentsmusik, welche während des Marsches die Luft mit ihren heitern, belebenden Tönen erfüllte. General Smith und Gemahlin, sowie einige Offiziere des vierzehnten Regiments begaben sich nach dem Walker Hotel, wo sie wahrscheinlich bis nächsten Sonntag verbleiben werden, an welchem Tag es erwartet ist, daß General Morrow und sein Kommando Camp Douglas verlassen werde, um ihre neubestimmte Station in Wyoming Territory zu besetzen.

---

Von Provo Valley. Wir hatten heute das Vergnügen eines Besuches von Bischof Abram Hatch von Wasatch County, von welchem wir erfahren, daß durch die schweren Regengüsse, die dort während des Sommers stattgefunden haben, der Waizen ein wenig beschädigt ist; hingegen ist die Heu=, Gerste=, Hafer= und Kartoffel=Ernte so vorzüglich, daß man nichts schöneres wünschen könnte. Die Indianer sind alle friedlich. Die Bergwerke in Parley's Park bieten einen guten Absatz für die Feldprodukten des Volks, und es herrscht eine Zeit des allgemeinen Wohlstandes in jenem Landesbezirk.

---

(From the Salt Lake Herald.)

Der neue Tabernakel in Logan macht gute Fortschritte, da etwa fünfzig Arbeiter an dem Bau beschäftigt sind; das Gebäude wird ein imposantes Aussehen haben, da es gänzlich von einer dunkeln Sorte Kalksteinen gebaut wird, während die Portale und Fenstergerichte aus weißem Sandstein errichtet werden.

---

Unser höchlichst verehrte Gouverneur (Stadthalter) bezeichnete in seiner jüngst in Tooele gehaltenen Rede alle die von dem gesetzgebenden Körper Utahs erlassenen Gesetze als Possenspiele. Indem Se. Excellenz allen den Gesetzen und Verordnungen, die seit seiner Ankunft in dem Territorium von dem legislativen Körper Utah's erlassen worden sind, seine Zustimmung gegeben hat, bringen solche Bemerkungen kein großes Lob auf ihn.

---

Die Ernte dem Weber=Fluß entlang, hauptsächlich in Summit County, ist die reichlichste, mit der jene Region je gesegnet worden ist, und wenn nicht durch Frost oder sonstige Witterung beschädigt, wird sie genügend sein, nicht nur für den heimischen Bedarf, sondern noch eine beträchtliche Ausfuhr ermöglichen. Es ist erfreuend, daß die Mühsalen und Verluste, welche die Leute jener Gegend in den vergangenen Jahren durch Heuschrecken, Frost ꝛc. zu erdulden hatten, ihnen dieses Jahr gewissermaßen ersetzt werden.

---

## Einladung zum Heimath=Land.

(Melodie: The Mothers Prayer.)

Komm, zieh' mit mir weit über's Meer,
In's ferne Heimathland,
Wo Liebe, Ehr' und Tugend rein
Auf ewig fest besteht.
Wo Wahrheit thront und Segen lohnt
Den Fleiß der Redlichkeit,
Und alles Böse wird verdrängt
In Zion's Heimathland.
Chorus: O Heimath mein, im Westen fern,
Mein theures Heimathland.

Dort auf den Bergen Ephraim's
Und Israel's Thälern schön,
Beim Strande mancher moosumkränzt
Und klaren Berges Quell,

Wir wollen Gott einst unsern Dank
Durch Lobes Lieder-Klang
Darbringen, daß er uns gebracht
In Zion's Heimathland.
O Heimath mein ꝛc

O ziehe hin in jenes Land,
Verheißen uns von Gott,
Wo Freiheit und Gerechtigkeit
Und Friede stets regiert,
Wo du mit frohem Herzen wirst
Versteh'n des Himmels Lohn,
Der dort für dich bestimmet ist
In Zion's Heimathland.
O Heimath mein ꝛc.

Wo Israels's Söhne, lang gedrückt,
Sind rein, frei, glücklich, froh,
Und Töchter in der Tugend Kleid,
Sie warten deiner dort
Dich zu begrüßen mit der Hand,
Der Wahrheit, Lieb und Treu,
Um Freud' und Glück mit dir zu theil'n
In Zion's Heimathland.
O Heimath mein ꝛc.

Und heil'ge Männer Gottes dort,
Von ihm mit Macht begabt,
Mit Liebe führen unsre Schritt'
Durch unser's Lebens Pfad;
Und Wahrheit rein, wie Enoch's Volk
Sie einst von Gott erhielt,
Wird reichlich ihnen auch bescheert
In Zion's Heimathland.
O Heimath mein, im Westen fern,
Mein theures Heimathland.

J. J. Walser.

---

## Angekommen.

Es ist uns das Vergnügen zu Theil geworden, die Ankunft zweier Aeltesten, für die schweizer und deutsche Mission bestimmt, zu melden. Aeltester Jakob Zundel langte wohlbehalten den 8. Okt. hier an. Aeltester Henri Eyring stattet gegenwärtig seinen Verwandten in Deutschland einige Besuche ab, wird jedoch binnen Kurzem hier eintreffen. Wir heißen unsere Brüder herzlich willkommen.

---

Inhaltsverzeichniß. Das Jubelfest der Kinder in der Salzseestadt. — Eine Predigt des Apostels Orson Pratt. — Zehnten. — Neuigkeiten aus Utah. — Einladung zum Heimathland. — Angekommen.

---

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.